



KONZEPTION

KINDERGARTENJAHR

September 2025 bis August 2026



INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|-------------|
| Vorwort | Seite 4 |
| Rahmenbedingungen | Seite 5 |
| 1. Der Kindergarten stellt sich vor | Seite 7 |
| 1.1. Unser Team | Seite 8-10 |
| 1.2. Öffnungszeiten | Seite 10 |
| 1.3. Öffnungszeiten in den Ferien und an schulautonomen Tagen | Seite 10-11 |
| 1.4. Räumlichkeiten | Seite 11 |
| 1.5. Tarife | Seite 11 |
| 1.6. Anmeldung | Seite 11 |
| 1.7. Kommunikationsplattform KidsFox | Seite 11 |
| 2. Unser Bild vom Kind | Seite 11 |
| 3. Unsere pädagogische Grundhaltung | Seite 12 |
| 4. Jahres-, Wochen- und Tagesablauf | Seite 12 |
| 4.1. Jahresablauf | Seite 12 |
| 4.2. Wochenablauf | Seite 12 |
| 4.3. Tagesablauf | Seite 12 |
| 4.3.1. Freispiel | Seite 12 |
| 4.3.2. Jause | Seite 12 |
| 4.3.3. Sprachförderung | Seite 12 |
| 4.3.4. Geleitete Aktivität | Seite 13 |
| 4.3.5. Kinderkonferenz | Seite 14 |
| 4.3.6. Zahlenland, Buchstabenland, Farbenland | Seite 14 |
| 4.3.7. Bewegung im Freien oder im Bewegungsraum | Seite 14 |
| 4.3.8. Kochen und Backen mit Kindern | Seite 14 |
| 4.3.9. Mittagstisch | Seite 15 |
| 4.3.10. Nachmittagsgestaltung | Seite 15 |
| 4.3.11. Persönliche Portfoliomappe | Seite 15 |
| 4.3.12. Fotos | Seite 15 |
| 4.3.13. Bezugspädagoge*in | Seite 15 |
| 4.3.14. Inklusion | Seite 15 |
| 5. Prinzipien für Bildungsprozesse | Seite 15-17 |
| 6. Bildungsbereiche | Seite 17-18 |
| 7. Beobachtungen | Seite 19 |
| 8. Zusammenarbeit im Team | Seite 19 |
| 9. Kinderrechte und Kinderschutz | Seite 20 |
| 10. Transitionen | Seite 21 |
| 11. Grundlagendokumente | Seite 22 |
| 12. Öffentlichkeitsarbeit | Seite 23 |
| 13. Elternarbeit | Seite 24 |
| 14. Kooperation mit verschiedenen Institutionen | Seite 24 |
| 15. Weitere Informationen | Seite 24-25 |

Quellenangabe:

- Kindergarten heute <https://www.herder.de/kiqa-heute/fachbegriffe/freispiel/>
- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Renate Zimmer, Motorik Plus, Herder Verlag, 2021, S.9

Vorwort:

„Die Förderung der jüngsten ist eine der wichtigsten
Aufgaben unserer Gesellschaft. Kinder sind die Erwachsenen von morgen,
und es liegt an uns, ihnen die besten Voraussetzungen für die Zukunft zu bieten.“

Simeon Summer

Wir freuen uns sehr, Sie und Ihre Kinder bei uns begrüßen zu dürfen. Ein Kindergarten ist weit mehr als nur ein Ort der Betreuung – er ist ein Raum zum Entdecken, Lernen, Spielen und Wachsen. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir den Kindern ein liebevolles Umfeld bieten, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen, Freundschaften knüpfen und neue Erfahrungen sammeln können.

Gerade in dieser sensiblen und prägenden Lebensphase spielt Ihre Haltung als Eltern eine bedeutende Rolle. Ihre positive Einstellung zum Kindergartenalltag, zu unserem pädagogischen Konzept und zu den Menschen, die Ihr Kind begleiten, gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen. Wenn sie spüren, dass Sie als Eltern sich mit dem Kindergarten wohlfühlen, fällt auch ihnen das Ankommen, Loslassen und Mitmachen viel leichter.

Die ersten Lebensjahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung unserer Kinder. Deshalb ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen besonders wichtig. Offenheit, gegenseitiger Respekt und ein regelmäßiger Austausch bilden für uns die Grundlage, um jedes Kind individuell zu begleiten und zu fördern.

Wir freuen uns auf viele schöne Erlebnisse, auf leuchtende Kinderaugen, gemeinsames Lachen und auf ein Jahr voller spannender Entdeckungen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Kinder eine unvergessliche Kindergartenzeit erleben!

Mit herzlichen Grüßen

Simeon Summer

Bürgermeister Weiler

Rahmenbedingungen:

- Adresse und Kontakt – Gemeinde (Träger)

Gemeinde Weiler

Johann-Georg-Seyfried-Weg 1

6837 Weiler

Gemeindesekretär Thomas Gabriel: 05523/51100-12

Fachbereich Elementarpädagogik Michaela Blum: 05523/62536240

- Adresse und Kontakt – Kindergarten:

Kindergarten WIKI

Kirchweg 1

6837 Weiler

Email Kindergarten: kindergarten.wiki@gemeinde-weiler.at

Email Leitung Kindergarten: leitung.wiki@gemeinde-weiler.at

Homepage: kinderhaus-weiler-wiki.jimdo.com

Leitung Bernhard Metzler: 05523/56309-11

Kindergarten WIKI: 05523/56309-12

Willkommen im Kindergarten



1. Der Kindergarten stellt sich vor

Liebe Eltern, liebe Leser:innen,

wir freuen uns die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten zu dürfen.



"Unsere Kinder sind unsere wichtigsten Gäste, die zu uns ins Haus kommen, sorgsame Zuwendung erfahren, eine Zeit lang verweilen und dann aufbrechen, um ihren eigenen Weg zu gehen."

Henri Nouwen

Der Kindergarten Wiki ist ein offener und kreativer Ort mit Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren und deren Eltern. Es gibt drei Kindergartengruppen. Jedes Kind ist seiner Stammgruppe zugeordnet und hat seine Bezugspädagoge*in. In der gelben und in der grünen Gruppe werden jeweils 16 Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren betreut. In der orangen Gruppe werden 15 Kinder im Alter von 3 Jahren betreut.

1.1. Unser Team

In unserem Kindergarten leben wir eine gemeinschaftsorientierte Teamphilosophie.

- Respekt und Wertschätzung
- Gegenseitige Unterstützung
- Gemeinsame Werte und Ziele
- Offene Kommunikation
- Förderung von Zusammenhalt und Teamgeist
- Partizipation und Mitbestimmung
- Empathie und Verständnis
- Positive Konfliktkultur
- Feier von Erfolgen und Meilensteinen
- Lernen und Weiterentwicklung im Team

Diese Prinzipien helfen dabei, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in welchem Zusammenarbeit, Unterstützung und ein starkes Gemeinschaftsgefühl im Mittelpunkt stehen. Sie fördern nicht nur den Zusammenhalt innerhalb des Teams, sondern auch eine positive Arbeitsatmosphäre, die sich letztlich auf die Qualität der Betreuung und Erziehung der Kinder auswirkt.



Wir verstehen uns als Team -
Wir erleben uns täglich als Team -
Wir sind ein Team

Wir stellen uns vor:

Kindergartenleitung:



Bernhard Metzler
Elementarpädagoge

Grüne Gruppe:

Kindergartengruppe mit 4-6jährigen Kindern



Astrid Märk
Gruppenleitende
Elementarpädagogin



Patricia Beiter
Elementarpädagogin



Cigdem Kurtulu
Kindergartenassistentin

Gelbe Gruppe:

Kindergartengruppe mit 4-6jährigen Kindern



Martina Fritsche
Gruppenleitende
Elementarpädagogin
Stv. Leitung



Maria Längle
Elementarpädagogin

Orange Gruppe:

Kindergartengruppe mit 3jährigen Kindern



Julia Egle
Gruppenleitende
Elementarpädagogin



Bernhard Metzler
Elementarpädagoge



Jasmine Marxer
Dipl. Sozialbetreuerin



Bettina Tschüscher
Kindergartenassistentin



Claudia Matt
Kindergartenassistentin

1.2. Öffnungszeiten:

| | |
|------------------------|---|
| Montag bis Donnerstag: | 07.00 – 17.30 Uhr |
| Freitag: | 07.00 – 12.30 Uhr (Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung nur bei entsprechendem Bedarf) |
| Vormittag: | Bring-Zeit: 07.00 – 08.45 Uhr Abhol-Zeit: 11.15 – 12.30 Uhr |
| Mittag: | Abhol-Zeit: 13.45 – 14.00 Uhr |
| Nachmittag: | Bring-Zeit: 14.00 – 14.15 Uhr Abhol-Zeit: 15.45 – 17.30 Uhr |

1.3. Öffnungszeiten in den Ferien und an schulautonomen Tagen:

In den Herbst-, Semester-, Osterferien und an schulautonomen Tagen wird eine Betreuung angeboten. Öffnungszeiten bei entsprechendem Bedarf wie o.a.

In den Weihnachtsferien bleibt der Kindergarten geschlossen.

In den Sommerferien wird in Kooperation mit den Gemeinden Klaus und Fraxern eine Kinderbetreuung angeboten.

1.4. Räumlichkeiten:

Der Kindergarten besteht aus 3 Gruppenräumen inkl. Waschräumen und WC-Anlagen, einem großen Bewegungsraum im Obergeschoß, einem Ausweichraum, einem Mal-Atelier, der Mittagstischmöglichkeit inkl. kleiner Küche und einem großen Spielplatz.

1.5. Tarife:

Die Tariftabelle für Kindergartengruppen ist unter folgendem Link zu finden:

https://vorarlberg.at/documents/302033/28153864/Anlage_3_RL_soZStaffelung_%28Tariftabelle%29.pdf/a52c913e-5a8a-3c28-8c1d-e01c227e794a?t=1718894165647

1.6. Anmeldung:

Die Eltern werden Anfang Februar schriftlich über den Ablauf des Anmeldeverfahrens informiert.

1.7. Kommunikationsplattform KidsFox:

Aus organisatorischen Gründen dient KidsFox als einziges Kommunikationstool zwischen den Eltern und dem Kindergarten.

2. Unser Bild vom Kind:

Ein Kind ist eine unvoreingenommene, einzigartige kleine Persönlichkeit. Es ist ein zerbrechliches Wesen, ein unbeschriebenes Blatt, das ein Recht darauf hat, seiner Fantasie und seiner Kreativität freien Lauf zu lassen, um sich so bestmöglich entfalten zu können.

Wir ermuntern die Kinder, unterschiedlichste Aufgaben zu bewältigen und freuen uns mit ihnen über ihre Erfolge.



3. Unsere pädagogische Grundhaltung:

Die Arbeit in unserem Kindergarten soll geprägt sein von Herzlichkeit und Harmonie. In einem familiären Miteinander ist Platz für Lachen, Fröhlichkeit und Kreativität, aber auch für Ruhe und Besinnung. Unsere Einrichtung soll einfach, klar und schlicht gehalten sein, woraus Geborgenheit, Behaglichkeit und das Wohlfühlen der Kinder und der pädagogischen Fachkraft entsteht. Wir respektieren die Kinder so wie sie sind und begegnen ihnen mit Wertschätzung. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auszuprobieren, zu experimentieren und so ihre ganze Persönlichkeit zu entfalten. Dabei kommen auch der Spaß, die Abwechslung und die Bewegung nicht zu kurz, sowie die Sicherheit durch gemeinsam festgelegte Regeln.

Großen Wert legen wir auf einen guten Zusammenhalt im Team. Der gegenseitige Respekt und die Hilfsbereitschaft untereinander sollen den Kindern ein Vorbild sein. Da wir alle an einem Strang ziehen und uns, den Kindern und auch den Eltern mit Offenheit und Respekt begegnen, wird die Freude an unserer Arbeit im ganzen Haus spürbar.

Die Zusammenarbeit mit euch Eltern ist uns sehr wichtig. Ihr seid gern gesehen und unsere Türen stehen bei Sorgen und Fragen offen.

Aus all diesen Punkten entsteht ein Haus der Gemeinschaft, in dem wir zusammen viel lernen, uns weiterentwickeln und entfalten können.

Wir als pädagogische Fachkräfte sehen unsere Aufgabe darin, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr, respektieren ihre Stärken und Schwächen und unterstützen sie beim Ausleben ihrer Fantasie und Kreativität, sowie beim Stillen ihrer Neugier und ihres Wissensdurstes.

Dabei ist uns besonders wichtig, dem Kind all die Zeit zu geben, die es in seiner Entwicklung braucht.

Wir begegnen den Kindern offen und geduldig und leben ihnen den achtsamen Umgang miteinander und mit allen Dingen vor. Durch einfache aber klare Regeln geben wir jedem Kind die Möglichkeit seinen Platz in der Gruppe zu finden. Neben altersspezifischen Angeboten finden wir auch altersunabhängige Gemeinsamkeiten und bieten so allen Kindern eine Plattform für das Miteinander.

Wir bemühen uns um einen positiven Blick auf die Entwicklung jedes Kindes und möchten seine Individualität und Einzigartigkeit bewusst wahrnehmen und so auch selber tagtäglich von den Kindern lernen.

4. Jahres-, Wochen- und Tagesablauf:

4.1. Jahresablauf:

Das Kindergartenjahr wird in thematische Schwerpunkte unterteilt. Diese werden unter anderem durch Jahreszeiten und religiöse Feste vorgegeben. Kinderkonferenzen unter dem Jahr geben den Kindern die Möglichkeit, die Auswahl an neuen Themen mitzubestimmen.

Zu manchen Schwerpunkten werden gemeinsame Feste gefeiert, welche jedes Jahr individuell geplant werden.

Neben den vorgegebenen Schwerpunkten im Jahreskreis gibt es immer wieder andere interessante Exkursionen, Ausflüge und Projekt Tage.

4.2. Wochenablauf:

Jede Gruppe hat wöchentlich einen Turn- und einen Frische-Luft-Tag. An den restlichen vier Vormittagen besteht die Möglichkeit das Mal-Atelier, den Mehrzweckraum, den Ausweichraum, den Bewegungsraum oder den Spielplatz zu nutzen.

4.3. Tagesablauf:

| Uhrzeit | Aktivität |
|-------------------|---|
| 07:00 – 09:30 | Freies Spiel Spezifische Angebote in Kleingruppen sowie Einzel- oder Sprachförderung |
| Ca. 07:15 – 10:00 | Offene Jause |
| 10:00 – 11:15 | Morgenkreis und geleitetes Bildungsangebot |
| 11:15 – 12:30 | Freies Spiel |
| 12:00 – 14:00 | Mittagstisch |
| 14:00 – 17:30 | Nachmittagsbetreuung |

Für Kinder sind Rituale und Regelmäßigkeiten im Tagesablauf sehr wichtig.

4.3.1. Freispiel:

Unter Freispiel fallen alle Spiele, bei denen Inhalt, Objekt, Ziel, Mitspieler*innen von den Kindern selbstbestimmt gewählt werden. Tätigkeits- und Funktionsspiel, Konstruktionsspiel und Rollenspiel können dem freien Spiel untergeordnet werden.

Durch das gemeinsame Spiel lernen Kinder einander und sich selbst zu vertrauen. Im Zusammenspiel mit anderen Kindern wachsen die sozialen und emotionalen Kompetenzen, denn sie müssen kooperieren, sich arrangieren und miteinander sprechen. Dabei werden die eigenen Ideen nicht immer angenommen. So wächst ihre Frustrationstoleranz. Das Freispiel regt Kinder nicht nur zur Bewegung an, sondern kann auch in die Ruhe und Entspannung führen.

Quelle: Kindergarten Heute (<https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/freispiel/>)

4.3.2. Jause:

Jedes Kind bringt täglich in einer Jausebox seine eigene Jause mit. Wir legen Wert auf eine gesunde, abwechslungsreiche Kost und bitten euch darauf zu achten! Ebenso hat jedes Kind eine Trinkflasche mit Wasser dabei. Zuckerhaltiges, Kaugummis, Säfte usw. werden im Kindergarten nicht konsumiert (wird wieder mit nach Hause gegeben).

Für Nachmittagskinder bitte zusätzliche Jause mitgeben.

4.3.3. Sprachförderung:

Die Sprachförderung hat bei uns einen hohen Stellenwert. Sie findet z. Bsp. den ganzen Tag über im Freispiel durch zahlreiche Gespräche zwischen Kindern und pädagogischer Fachkraft im Spiel, während der Jause und während des Mittagstisches statt. Auch in konzentrierter Form in den geleiteten Aktivitäten der pädagogischen Fachkraft, wie z. Bsp. durch Geschichten- und Märchenerzählungen, Lieder, Reime, aber auch in Turnstunden usw. und nicht zuletzt in gezielten Sprachfördereinheiten mit entsprechenden Bildungsmitteln in Kleingruppen findet Sprachförderung statt. Es findet auch eine gezielte Sprachförderung in Kleingruppen statt.

4.3.4. Geleitete Aktivität:

Bei der geleiteten Aktivität, zum Beispiel beim Betrachten von Bilderbüchern oder beim Erlernen von Liedern, liegt der Schwerpunkt darin, dass sich das Kind über einen kurzen Zeitraum konzentrieren kann und Neues erfährt. Solche Angebote finden in der Gesamt- oder Kleingruppe statt.

4.3.5. Kinderkonferenz:

Eine Kinderkonferenz im Kindergarten ist ein Treffen, bei dem die Kinder aktiv in den Entscheidungsprozess über bestimmte Themen oder Regeln im Kindergarten einbezogen werden. Ziel ist es, den Kindern eine Stimme zu geben und ihre Meinungen, Wünsche und Ideen zu hören. Solche Konferenzen fördern die Partizipation der Kinder und unterstützen sie darin, Verantwortung zu übernehmen, gemeinsam Lösungen zu finden und Konflikte konstruktiv zu lösen.

Die Kinderkonferenz hilft, die Kommunikations- und Problemlösungsfähigkeiten der Kinder zu stärken und fördert ein demokratisches Verständnis.

4.3.6. Zahlenland, Buchstabenland und Farbenland:

Die vierjährigen Kinder besuchen immer wieder das „**Farbenland**“ und lernen so bewusst die Farben kennen.

Für die Fünfjährigen bedeuten die Besuche im abenteuerlichen „**Buchstabenland**“ bereits ein Kennenlernen und Anfreunden mit den Buchstaben, wodurch sie lernen, diese optisch und akustisch zu erkennen und die Buchstaben und Wörter im täglichen Sprachgebrauch als ständige Wegbegleiter positiv anzunehmen und zu verwenden.

Außerdem erlangen die „Großen“ im „**Zahlenland**“, beispielsweise beim Einrichten der Zahlengärten, immer mehr Sicherheit beim Zählen und einfachen „Rechnen“ im Zahlenraum Zehn, entwickeln ein erstes Gefühl für Mengen und entdecken Grundlagen der Mathematik.

4.3.7. Bewegung im Freien oder im Bewegungsraum:

Der tägliche Aufenthalt im Freien und Bewegung in allen Varianten sind ebenso ein Merkmal des Kindergarten Wiki. Hinzu kommen die Nutzung des Volksschulturnsaals und der wöchentlich stattfindende „Frischlufftag“, den wir oft im Wald, aber auch bei Exkursionen an den unterschiedlichsten Orten verbringen.

4.3.8. Kochen und Backen mit Kindern:

Wir laden die Eltern herzlich dazu ein an einem Vormittag mit den Kindern eine einfache Speise zuzubereiten oder beispielsweise zur Vorbereitung auf das Martinsfest mit den Kindern Zöpfe zu backen.

Es ist für die Kinder immer wieder ein besonderes „Highlight“, wenn jemand aus der Familie eine feine Jause mit den Kindern herrichtet. Meldet euch einfach bei uns, um einen Termin zu vereinbaren. Wir freuen uns über euren Besuch!

4.3.9. Mittagstisch:

Die Mittagsbetreuung findet in der Küche im Kindergarten Wiki statt. Das Essen bezieht unser Kindergarten vom Vorderlandhus. Die Vorderlandhus-Küche legt großen Wert auf ein ausgewogenes Menü-Angebot und saisonale Produkte. Wir achten darauf, dass das Mittagessen in einer angenehmen Atmosphäre stattfindet und sich jedes Kind wohlfühlt. Nach dem Essen gibt es eine Ruhezeit. In dieser Zeit dürfen die Kinder etwas ruhiges spielen, etwas malen oder ein Bilderbuch anschauen.

4.3.10. Nachmittagsgestaltung:

Die Nachmittage werden individuell gestaltet und finden für alle Kinder in der orangen oder in der gelben Gruppe statt.

4.3.11. Persönliche Portfoliomappe:

Eine persönliche Portfoliomappe für jedes Kind: Wichtige Ereignisse und Erlebnisse des Kindes, sowie dem Kind wichtige „Dokumente“ werden von der Bezugspädagogin und den Eltern gemeinsam mit dem Kind darin festgehalten und dokumentiert.

Die Kinder bezeichnen ihre Portfoliomappe gerne auch als „mine Mappa“.

4.3.12. Fotos:

Im Kindergarten WIKI nutzen wir für die Fotos die Plattform „Storage Share“. Die Eltern erhalten zu Beginn des Kindergartenjahres einen Link, mit dem sie bis zum Ende des Kindergartenjahres die Fotos betrachten und downloaden können.

4.3.13. Bezugspädagoge*in:

Sie/er ist Ansprechpartner*in für „ihre“ Eltern und deren Anregungen, Bedürfnisse und Wünsche. Sie gestaltet die Portfoliomappe und verwaltet die Beobachtungen und Dokumentationen über die Entwicklungen und das Verhalten des Kindes.

4.3.14. Inklusion:

Ein Kindergarten muss ein Ort für alle Kinder sein, nicht gegründet auf der Idee, dass alle gleich, sondern alle verschieden sind! Unser Ziel ist es, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht. Inklusion bedeutet für uns, die individuellen Entwicklungsstufen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und unseren Kindergartenalltag danach auszurichten. Dies beinhaltet sowohl die räumliche Gestaltung des Kindergartens, das Spiel- und Beschäftigungsangebot, als auch die Struktur des Tagesablaufs.

5. Prinzipien für Bildungsprozesse

Prinzipien für die ko-konstruktive Gestaltung von Bildungsprozessen orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Entwicklung und Bildung von Kindern sowie an gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie müssen aufgrund neuer Forschungsergebnisse und veränderter Lebensbedingungen kontinuierlich auf ihre Aktualität und Relevanz für die Lebens- und Lernrealität von Kindern überprüft werden.

Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, die in Einklang mit der pädagogischen Orientierung in einer elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtung stehen:

- **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:**

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

- **Individualisierung:**

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden.

- **Differenzierung:**

Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

- **Empowerment:**

Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Diese Haltung unterstütze Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.

- **Lebensweltorientierung:**

Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.

- **Inklusion:**

Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht. Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.

- **Sachrichtigkeit:**

Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es den Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.

- **Diversität:**
Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z.B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.
- **Geschlechtssensibilität:**
Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation verfügen Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.
- **Partizipation:**
Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Elementare Bildungs- und Betreuungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder.
- **Transparenz:**
Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.
- **Bildungspartnerschaft:**
Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. ggf. externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.

Quelle: Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

6. Bildungsbereiche

Unser Hauptziel, auf dem wir unsere tägliche Arbeit aufbauen, ist die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes. Dazu gehören folgende Bereiche, die sich gegenseitig beeinflussen:

- **Emotionen und soziale Beziehungen:**
Emotionen, wie etwa Freude oder Furcht, entstehen als Reaktionen auf die subjektive Bewertung einer Situation. Das Erleben und bewusste Empfinden von Gefühlen ist mit physiologischen Vorgängen wie Erröten und Ausdrucksweisen wie Lachen oder Weinen verbunden.
Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Mit zunehmendem Alter gelingt es ihnen immer besser, ihre Impulse zu kontrollieren, ihre Emotionen zu regulieren und Bewältigungsstrategien einzusetzen. Diese werden vom sozialen und kulturellen Kontext maßgeblich beeinflusst.
Die Entwicklung sozial-kommunikativer Kompetenzen, wie Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und Verantwortung für sich selbst sowie für andere zu übernehmen, baut auf der Fähigkeit zur emotionalen Selbstregulation auf. Emotional und sozial kompetente Kinder sind ihren Emotionen nicht hilflos ausgeliefert, sondern nutzen die orientierende und motivierende Funktion von Emotionen.

Sie können ihre eigenen Gefühle wahrnehmen, verbalisieren und kanalisieren und mit belastenden Gefühlen konstruktiv umgehen. Sie entwickeln die Fähigkeit zur Empathie sowie zum Aufbau von Beziehungen.

- **Ethik und Gesellschaft:**

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach rechtem und ungerechtem Handeln. Mögliche Antworten auf diese Fragen werden im Wertesystem einer Gesellschaft sichtbar. In einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft sind gemeinschaftlich geteilte Grundwerte eine wesentliche Voraussetzung dafür, um verantwortungsbewusst handeln und an gesellschaftlichen Prozessen konstruktiv teilhaben zu können.

- **Sprache und Kommunikation:**

Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt: Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen und die Partizipation am kulturellen und politischen Leben. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben. Sprachkompetenz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie.

Kontinuierliche Sprachförderung stellt eine Querschnittsaufgabe in elementaren Bildungseinrichtungen dar. Kinder werden in vielfältigen Alltagssituationen unterstützt, sprachliche Kompetenzen in ihrer Erst- bzw. Zweitsprache zu erwerben und zu differenzieren. Dabei kommt dem Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern eine besondere Bedeutung zu: Er bildet die Grundlage dafür, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihre Entwicklung individuell zu begleiten. Auch Bewegung ermöglicht zahlreiche Erfahrungen, die eng mit der Weiterentwicklung sprachlicher Kompetenzen verbunden sind.

- **Bewegung und Gesundheit:**

Bewegungserfahrungen, vielfältige Sinneseindrücke und deren Zusammenspiel sind wesentliche Grundlagen der Selbst- und Weltbilder von Kindern. Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Neue Informationen, die Kinder durch Wahrnehmung und Bewegung sammeln und verarbeiten, werden mit bereits Bekanntem verknüpft. Dadurch erweitern sich kindliche Erfahrungsspielräume und Handlungskompetenzen.

Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei. Der Begriff „Gesundheit“ bezeichnet einen momentanen Gleichgewichtszustand zwischen dem objektiven und subjektiven Wohlbefinden einer Person. Ein gesunder Mensch befindet sich auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene im Einklang mit seinen individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten sowie mit seinen äußeren Lebensbedingungen.

- **Ästhetik und Gestaltung:**

Ästhetik bedeutet im Altgriechischen: „Ich nehme mit allen Sinnen wahr, ich beurteile“. Ästhetische Empfindungen werden von kulturellen Strömungen und gesellschaftlichen Werten beeinflusst. Die ästhetische Bildung als Teil der elementaren Bildung geht davon aus, dass das Denken in Bildern die Grundlage für Prozesse des Gestaltens und Ausgestaltens darstellt.

Ästhetische Impressionen sind von Geburt an Teil der kindlichen Weltentdeckung und spielen auch in Alltagssituationen eine zentrale Rolle. Ästhetische Wahrnehmungen basieren auf sinnlichen Eindrücken, die Kinder auf subjektive Weise verarbeiten. Eigene künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen Kinder dabei, die Komplexität ihrer Wahrnehmungen zu strukturieren und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen.

- **Natur und Technik:**

Grundlegende naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen.

Kinder erleben von Geburt an in ihrer Umwelt zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Sie sind hoch motiviert, diese zu durchschauen sowie Ursachen und Wirkungen zu erforschen. Indem Kinder ihre bisherigen Erfahrungen und ihr Können zu den neuen Eindrücken in Beziehung

setzen, konstruieren sie in der Auseinandersetzung mit Natur und Technik ein für sie neues Wissen. Schritt für Schritt werden Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten in der Umwelt erkannt.

Kinder erproben unterschiedliche Problemlösestrategien, übertragen ihre Erkenntnisse auf neue Materialien und Situationen und erweitern neben ihrem Wissen insbesondere ihre lernmethodischen Kompetenzen.

Quelle: Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

7. Beobachtungen

„Beobachtungen sind wichtig, um individuelle Entwicklungsprozesse bei Kindern bewusst wahrzunehmen, Veränderungen im Verhalten zu sehen und Ängste nachzuvollziehen. (...)“

Um die umzusetzen, muss das pädagogische Personal dem Kind bewusst Aufmerksamkeit schenken und sich ihm zuwenden.

„Beobachtung ist dabei immer als wertschätzende Beobachtung der kindlichen Aktivitäten und seiner Person zu verstehen.“

Quelle: Renate Zimmer, Motorik Plus, Herder Verlag, 2021, S.9

Mit der Beobachtung der Kinder legen wir die Basis für:

- die individuelle Förderung und Begleitung des Kindes
- die Entdeckung und Förderung der Stärken und Ressourcen des Kindes
- die Dokumentation des Entwicklungsverlaufs
- Elterngespräche sowie den Austausch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft

Beobachtungsinstrumente KiDiT und BESK/BESK-DAZ:

- KiDiT: ein kombiniertes Beobachtungsverfahren
- BESK: Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz
- BESK-DAZ: Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz – mit Deutsch als Zweitsprache

Die Beobachtungsdokumentation mit KiDiT bietet:

- Eine differenzierte Grundlage für eine anregende, entwicklungsangemessene Planung des pädagogischen Alltags
- Eine hilfreiche Basis für die Durchführung von Elterngesprächen
- Einen fundierten Überblick über die verschiedenen Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsschritte aller Kinder der Gruppe

8. Zusammenarbeit im Team

Wir stehen im ständigen Austausch untereinander und treffen uns zusätzlich einmal im Monat zu einer Großteamsitzung um gemeinsam zu planen und zu reflektieren. Auch Fallbesprechungen finden in dieser Teamsitzung ihren Platz, sodass wir uns gegenseitig kollegial beraten und unterstützen können. Des Weiteren findet jeden Dienstagnachmittag ein „Blitzlicht“ statt. Dabei treffen sich die Gruppenleitungen und die Leitung zu einem kurzen informellen Austausch.

Eine gute Zusammenarbeit liegt uns am Herzen, so können wir den Kindergartenalltag für die Kinder qualitativ hochwertig gestalten.

9. Kinderrechte und Kinderschutz

Kinder haben Rechte:

- Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf elterliche Fürsorge
- Recht auf gewaltfreie Erziehung
- Recht auf besondere Fürsorge & Förderung bei Behinderung
- Recht auf Spiel & Freizeit
- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

Quelle: UNICEF

Mehr Informationen zum Thema Kinderschutz sind in unserem separaten Kinderschutz-Konzept zu finden.
Link: <https://www.gemeinde-weiler.at/bildung-und-soziales/kindergarten-wiki/>



Bildquelle: <https://unicef.at/infomaterial/kinderrechte-unterrichtsmaterialien/>

10. Transitionen (Übergänge)

10.1. Transition von der Familie in eine elementare Bildungs- und Betreuungseinrichtung

Der Einstieg in den Kindergarten kann für Kinder eine aufregende, aber auch herausfordernde Erfahrung sein.

Trennungsangst: Viele Kinder erleben beim ersten Mal, dass sie sich von ihren Eltern trennen müssen, eine starke Angst oder Unsicherheit. Diese Angst kann sich in Weinen oder festem Klammern an den Eltern äußern.

Veränderung der Umgebung: Der Kindergarten ist ein neuer Ort mit unbekanntem Menschen, Regeln und Strukturen. Kinder müssen sich an die neuen Räume, Spielzeuge, Tagesabläufe und das Verhalten von anderen Kindern gewöhnen.

Soziale Interaktionen: Im Kindergarten sind Kinder oft mit anderen Kindern konfrontiert, mit denen sie noch nicht vertraut sind. Das Knüpfen von Freundschaften und das Erlernen von sozialen Fähigkeiten wie Teilen, Warten und Konfliktlösung kann eine Herausforderung darstellen.

Eingewöhnung an Routinen: Kinder müssen lernen, sich an feste Zeiten für Aktivitäten wie Essen, Schlafen, Spielen und Lernen zu halten. Dies kann besonders für Kinder schwierig sein, die zu Hause eine freiere Struktur gewohnt sind.

Frustrationstoleranz: Im Kindergarten können Kinder mit neuen Herausforderungen konfrontiert werden, sei es beim Spielen mit anderen Kindern oder beim Erlernen neuer Fähigkeiten. Das Erlernen von Geduld und Frustrationstoleranz ist oft ein wichtiger Entwicklungsschritt.

Unabhängigkeit entwickeln: Der Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder lernen, ein gewisses Maß an Unabhängigkeit zu entwickeln, z. B. sich selbst anzuziehen, den Rucksack zu packen oder zur Toilette zu gehen. Für einige Kinder kann dies eine große Umstellung sein.

Körperliche Herausforderungen: Der Kindergarten fordert Kinder nicht nur geistig, sondern auch körperlich heraus. Neue Aktivitäten wie klettern, balancieren oder rennen können anfangs schwierig sein und neue Ängste oder Unsicherheiten hervorrufen.

Sich an Regeln halten: Kinder müssen lernen, die Regeln des Kindergartens zu verstehen und zu befolgen.

Selbstregulation: Kinder müssen lernen, ihre Emotionen zu steuern und angemessen auf Frustration, Wut oder Enttäuschung zu reagieren, was eine der größten Herausforderungen im frühen Kindesalter ist.

Die Eingewöhnung ist ein individueller Prozess, und es ist wichtig, den Kindern Zeit und Unterstützung zu geben, um sich an den Kindergartenalltag zu gewöhnen. Ein sanfter Übergang und das Vertrauen in die Betreuungspersonen sind entscheidend für das Wohlbefinden der Kinder in dieser neuen Umgebung.

Auch für Eltern ist der Eintritt in den Kindergarten eine Veränderung und oft ein großer Schritt. Es gilt daher zu überlegen, wie Kindern und Eltern die Eingewöhnung in den Kindergarten erleichtert werden kann.

Die Kinder und Eltern haben die Möglichkeit, den Kindergarten im Frühling an einem Schnuppernachmittag zu besuchen und kennenzulernen.

In den ersten Kindertagen bzw. Kindergartenwochen möchten wir jedem Kind und jeder Familie eine behutsame Eingewöhnungszeit ermöglichen. Dafür sind individuelle Lösungen notwendig, die in Absprache mit den Erziehungsberechtigten umgesetzt werden. Wir empfehlen, in der ersten Kindergartenwoche genügend Zeit einzuplanen. Dem Kind kann dadurch die Möglichkeit gegeben werden, sich entsprechend seiner eigenen Bedürfnisse und seines eigenen Tempos von den Eltern zu lösen und gut im Kindergarten anzukommen. Bei manchen

Kindern ist es vielleicht notwendig, dass die Begleitperson in der Nähe bleibt (z.B. in der Garderobe oder vor dem Kindergarten). Um die Kinder nicht zu überfordern, ist es auch möglich, sie in der ersten Zeit früher im Kindergarten abzuholen.

10.2. Transition zwischen elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen:

Wenn Kinder durch den Besuch von verschiedenen elementaren Bildungseinrichtungen bereits über Transitionserfahrungen verfügen, bedarf der Wechsel zwischen den Einrichtungen dennoch einer professionellen Gestaltung. In einer gemeinsam entwickelten Kooperationskultur tragen alle beteiligten Systeme – Eltern und Einrichtungen – zum Gelingen des Übergangs bei. Die Überlegungen zur Gestaltung der Eingewöhnung bei der Transition von der Familie in eine elementare Bildungseinrichtung sind auch hier von Bedeutung.

10.3. Transition von elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen in die Volksschule:

Die Vernetzung von elementaren Bildungseinrichtungen, Schule, außerschulischer Nachmittagsbetreuung und Eltern bildet die Grundlage einer partnerschaftlichen Begleitung des Übergangs. Kooperation als bewusste, zielgerichtete und gemeinsam verantwortete Zusammenarbeit aller Beteiligten beruht auf regelmäßiger gegenseitiger Information, Kommunikation und Partizipation. Eine erfolgreiche und nachhaltige Zusammenarbeit mündet in die Formulierung gemeinsamer Ziele und Strategien für die Übergangsgestaltung. Im Mittelpunkt steht das Vertrautwerden mit Abläufen, Bildungszielen und Erwartungen der Kooperationspartnerinnen und -partner.

Um anschlussfähige Bildungsprozesse zu ermöglichen, wird der Kontinuität von vorschulischen und schulischen Bildungsbereichen und Lernmethoden große Bedeutung beigemessen. Die Volksschule schließt laut Lehrplan durch Lernen im Spiel und offenes, projektorientiertes sowie entdeckendes Lernen an die vorrangigen Lernformen elementarer Bildungseinrichtungen an und baut auf bereits erworbenen und differenzierten Kompetenzen auf.

Die Pädagoginnen und Pädagogen der beteiligten Institutionen begleiten und moderieren gemeinsam den Übergangsprozess: Sie stellen regelmäßig Gelegenheiten zur Verzahnung der beteiligten Systeme her, indem sie institutionenübergreifende Aktivitäten planen und zu Gesprächen mit allen Beteiligten einladen. Weiters unterstützen sie Kinder und Eltern individuell bei der Entwicklung von Transitionskompetenzen und beziehen diese aktiv in die Gestaltung des Übergangs mit ein.

Quelle: Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

11. Grundlagendokumente

Als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dienen uns die gesetzlichen Vorgaben (KBBG) und die Grundlagendokumente für den Kindergarten des Landes Vorarlberg.

https://vorarlberg.at/-/paedagogische_informationen

Die Grundlagendokumente:

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan
- Bildungsplan – Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit
- Modul für das letzte Jahr in einer elementaren Bildungseinrichtung
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

12. Öffentlichkeitsarbeit:

12.1. Homepage: kinderhaus-weiler-wiki.jimdo.com

12.2. Präsenz in Gemeinde:

- Zusammenarbeit
- Besprechungen
- Einladungen
- gemeinsame Veranstaltungen

12.3. Erscheinungsbild und Sicherheit:

- Ordnung
- Reinigung
- Einhaltung der Hygienestandards
- Gebäudeinstandhaltung
- Neuanschaffungen
- Malerarbeiten
- Pflege und Instandhaltung des Außenbereichs
- Regelmäßige Kontrollen und Überprüfungen sämtlicher Gerätschaften (Feuerlöscher, ...)

12.4. Reichhaltiges Instrumentarium und Inventar:

- Interesse und Offenheit für neue Dinge
- Neuanschaffungen
- Budget

12.5. Transparenz, Information und Kommunikation:

- Konzepte
- Informationstafel im Eingangsbereich
- Langzeitplanungen für die Eltern
- Portfoliomappen
- Fotos
- Elterngespräche
- Elternabend
- Mithilfe der Eltern
- Kommunikationstool KidsFox

12.6. Offenheit und Innovation:

- Lob
- Kritik
- Neue Ideen
- Veränderungen

13. Elternarbeit:

Elternarbeit im Kindergarten ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung und Erziehung. Sie bezeichnet die Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und den Eltern, um das Wohl und die Entwicklung des Kindes zu fördern. Eine enge und kooperative Elternarbeit unterstützt nicht nur das Kind, sondern auch die pädagogischen Fachkräfte und die gesamte Bildungsarbeit im Kindergarten.

- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Elterninformationen
- Mithilfe der Eltern bei Festen
- Begleitung bei Exkursionen
- Tür- und Angelgespräche
- ...

Zusammengefasst ist die Elternarbeit im Kindergarten eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, die sowohl die Eltern als auch die Erzieher*innen in den Entwicklungsprozess des Kindes einbezieht. Sie trägt dazu bei, dass Kinder in einer stabilen und unterstützenden Umgebung lernen und sich bestmöglich entwickeln können.

Wir sind offen für Anregungen, Mitteilungen, Kritik und Lob.

14. Kooperation mit verschiedenen Institutionen:

- Gemeinde Weiler – als Erhalter
- Andere Gemeinden der Vorderlandregion (z.B. Sommerbetreuung)
- Land Vorarlberg – Fachbereich Elementarpädagogik
- Aks – Arbeitskreis für Sozialmedizin
- IFS – Institut für Sozialdienste
- Volksschule Weiler
- Kinderbetreuungseinrichtungen in der Gemeinde
- Vorderland-Hus – Zusteller Mittagessen
- Musikschule Rankweil – Elementares Musizieren
- Vereine innerhalb der Gemeinde (Feuerwehr, AGRAR, Musikverein, ...)

15. Weitere Informationen:

15.1. Besuchspflicht:

Im letzten Kindergartenjahr ist das Kind gesetzlich verpflichtet zu den Kernöffnungszeiten, 20 Stunden in der Woche, im Kindergarten zu sein. Es ist jedoch möglich, insgesamt 5 Wochen, Urlaub oder Urlaubstage, zu besonderen Anlässen zu nehmen. Die Urlaubstage müssen dem Kindergarten im Vorfeld mitgeteilt werden.

15.2. Krankheit:

Bei einer Krankheit muss das Kind aufgrund der Ansteckungsgefahr, sowie aus hygienischen Gründen bis zur vollständigen Genesung zu Hause bleiben. Infektionskrankheiten (Masern, Röteln, Windpocken, ...) oder Läuse müssen umgehend im Kindergarten gemeldet werden.

15.3. Kindergartenkleidung:

Die richtige Kleidung ist ein wesentlicher Bestandteil dafür, dass sich das Kind wohlfühlt und ungehindert an allen Aktivitäten teilnehmen kann.

Wir empfehlen Ihrem Kind, bequeme, pflegeleichte Kleidung zu tragen, die es beim Spielen, Basteln und Klettern nicht einschränkt. Am besten eignen sich Kleidung, die nicht zu empfindlich ist, damit das Kind ungestört spielen

kann. Je nach Jahreszeit ist es wichtig, dass Ihr Kind angemessen gekleidet ist. In den kälteren Monaten benötigen die Kinder warme Kleidung, Mützen, Handschuhe und einen Schal. Im Sommer sind leichte, atmungsaktive Kleidungsstücke ideal.

Da die Kinder bei uns viel spielen und entdecken, ist es wichtig, dass die Kleidung nicht nur funktional, sondern auch komfortabel ist. Achten Sie darauf, dass keine unangenehmen Etiketten oder zu enge Kleidung getragen wird.

15.4. Sonnencreme:

In den wärmeren Monaten ist es sinnvoll, eine Sonnencreme mit UV-Schutz aufzutragen. Auch eine Sonnenbrille und ein Hut für den Sonnenschutz können von Vorteil sein. Bitte informieren Sie uns, wenn Ihr Kind besonders empfindlich auf Sonne oder Insekten reagiert, damit wir darauf achten können.

15.5. Sicherheitsweste:

Die Sicherheitsweste im Kindergarten hat eine wichtige Funktion in Bezug auf die Sicherheit der Kinder, besonders bei Ausflügen, Spaziergängen oder anderen Aktivitäten im Freien. Die Sicherheitsweste ist Eigentum des Kindergartens und sollte deshalb immer Kindergarten sein.

15.6. Abmeldung bei Nichterscheinen:

Bei Krankheit, Urlaub oder aus privaten Gründen sollte das Kind via KidsFox entschuldigt werden.

Ein Kindergarten ist nicht nur ein Ort zum Lernen,
sondern ein Raum, in dem Kinder sich sicher,
geborgen und angenommen fühlen –
hier beginnt die Freude am Entdecken.

Das Team vom Kindergarten WIKI, Weiler

Weiler, Jänner 2025